

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1. Forschungsstand	7
2. Die Begriffsgeschichte als Methode	11
Kapitel I. Antike und lateinisches Mittelalter	15
1. Die Antike	15
2. Das lateinische Mittelalter	23
2.1. Die Methode: Etymologie und Analogie	23
2.2. Die Anwendung in der Scholastik	26
2.3. Thomas von Aquin	29
2.4. Der "gustus spiritualis"	30
Kapitel II. Das Romanische Mittelalter	33
1. Der Geschmacksbegriff in der Liebeslyrik der Provenzalen	34
2. Die galicisch-portugiesische Dichtung am Hofe Alfons X.	37
3. Der Begriff des "sabor" in der kastilischen Epik und Prosa	40
3.1. Das Verhältnis von "sabor" und "honra" im <i>Cantar de mio Cid</i>	40
3.2. Der didaktische Begriff des "sabor"	42
4. Der Geschmacksbegriff in der katalanischen und kastilischen Literatur des 15. Jahrhunderts	47
Kapitel III. Das 16. Jahrhundert	51
1. Die Entwicklung des Geschmacksbegriffs aus der poetischen Theorie des Cinquecento	51
1.1. Der Begriff des "diletto" in Italien	53
1.2. Der Begriff des "plaisir" in Frankreich	58
1.3. Der Begriff des "gusto" in Spanien	63
2. Der Geschmacksbegriff in der Kunsttheorie	69
3. Die italienisch-spanischen Literaturbeziehungen im 16. Jahrhundert	79
3.1. Erste Andeutungen für den ästhetischen und moralistischen Geschmacksbegriff in Italien	82
3.2. Die Entwicklung des Geschmacksbegriffs in Spanien auf der Grundlage des <i>Cortegiano</i> durch Juan Boscán	86
3.2.1. Vergleich der italienischen und spanischen Version des <i>Cortegiano</i>	89
3.3. Die moralistische Komponente des Geschmacksbegriffs in Italien und Spanien	98

3.4.	Der Geschmacksbegriff in der Reform der kastilischen Lyrik durch Boscán, Garcilaso de la Vega und ihre Nachfolger	106
4.	Der Geschmacksbegriff in seiner Beziehung zur "forme maistresse" bei Montaigne	116
<b>Kapitel IV. Der Geschmack in der Literarästhetik des 17. Jahrhunderts in Spanien</b>		<b>126</b>
1.	Die spanische Bühne und das Publikum: ¿el gusto del vulgo es siempre lo justo?	127
2.	Die Polemik um Góngora	133
<b>Kapitel V. Baltasar Gracián</b>		<b>138</b>
1.	Voraussetzungen für den Geschmacksbegriff: Das Menschenbild Graciáns - der Begriff der "persona"	140
1.1.	Das Glücksstreben der "persona"	145
2.	Der "gusto" in der prudentitischen Lebenspraxis	148
3.	Der "gusto" im literarästhetischen Bereich	152
<b>Kapitel VI. Der moralistische und ästhetische Geschmacksbegriff im Italien des Seicento</b>		<b>162</b>
<b>Kapitel VII. Der Geschmack als ästhetische und gesellschaftliche Kategorie in der französischen Klassik</b>		<b>173</b>
1.	Die Rezeption Baltasar Graciáns in Frankreich	174
2.	Die "Querelle des Anciens et des Modernes"	189
<b>Kapitel VIII. Der Geschmacksbegriff in der französischen Aufklärung</b>		<b>197</b>
1.	Der Geschmack und das Schöne: Wege zur ästhetischen Urteilskraft	197
2.	Die Ablösung des klassischen "goût" durch das frühromantische "génie"	205
<b>Kapitel IX. Zur Kritik der Urteilskraft</b>		<b>208</b>
1.	Die Rezeption französischer Geschmackstheorien in Deutschland	208
2.	Die Kritik der Urteilskraft oder: über den Geschmack läßt sich doch streiten	217
<b>Schluß</b>		<b>225</b>

Bibliographie	228
Namensregister	250
Inhaltsverzeichnis	254